

Harmonisches Trio

Herausragende Solisten gemeinsam im Reitstadel

VON UWE MITSCHING

Wenn man zur Zeit die angesagten Musiker interviewt, kommt man um (mindestens) zwei Begriffe nicht herum: Identität und Emotionalität. Ob das der junge Schlagzeugstar Simone Rubino ist oder der englische Tenor Marc Padmore, der sich überdies gern an seinen Reitstadel-Auftritt erinnert. Mit den Künstlern des zweiten Abonnementskonzerts der „Neumarkter Konzertfreunde“ würde es einem wahrscheinlich genauso gehen: In ihr Projekt „Bruch, Mozart, Schumann“ für die seltene Besetzung Klarinette, Viola, Klavier setzen Sabine Meyer, Nils Mönkemeyer und William Youn ein Höchstmaß ihrer individuellen Qualitäten ein – und formen trotzdem ein denkbar harmonisches Trio. Und sie packen das Publikum in der ganzen Bandbreite der Emotionen.

NEUMARKT – Die beiden Extreme hießen an diesem ausverkauften Abend: reizende Rokoko-Lustbarkeiten und abgrundtiefe spätromantische Depression. Über allem aber steht: Gefühle – groß, schön, packend. Dafür haben die Drei die Literatur für ihre Besetzung ausgelotet und auch danach, wo jeder von ihnen seine individuellen Qualitäten besonders ausspielen kann. Das kann dann so eine kleine Sonate sein wie eine aus dem halben Dutzend, das der achtjährige Mozart für seine Londonreise

1764 komponiert hat. Dort stellt William Youn sein exzellentes Mozart-Spiel vor, und macht Nils Mönkemeyer aus der Begleitung ein Kabinettstückchen von Rokoko-Delikatesse mit herrlichen Tier- und Glockenspielimitationen. Sehr hübsch, auch ein bisschen Zirkus des Wunderkinds für das anspruchsvolle Londoner Publikum. Genauso wie eine der Zugaben aus den 43 Stücken des „Londoner Skizzenbuchs“.

Eleganter Ton

Der Abend bestand zur Hälfte aus Duos der drei Instrumente: Mit einer Bearbeitung von KV 580 war das zum Beispiel eine regelrechte Bravourarie für Sabine Meyers Klarinette. Unverwechselbar wie immer waren ihr eleganter Ton, ihre behände und fein glänzende Virtuosität, die tragfähige Kantilene. Gegenüber Meyers Mozart-Paradestücken (Klarinettenkonzert, -quintett) waren da ihre Qualitäten auf ein paar Minuten reduziert. In denen zeigt sie fast alles, was sie kann.

Und bedient ihr Publikum mit dem, was es heute (so zumindest der eingangs erwähnte Simone Rubino) will: „Rhythmus, Melodie, Sport...“ Und auch noch mit einem Kostümwechsel: Für das „Kegelstatt-Trio“ KV 498 trug Sabine Meyer ein raffiniertes rotes Jäckchen wie ein Bühnenkostüm. Denn sie, Mönkemeyer und Youn begannen so, als wenn über den drei Sätzen des Trios ein Theatervor-



Die Klarinetistin Sabine Meyer begeisterte zusammen mit Nils Mönkemeyer und William Youn (v. li.) bei den Neumarkter Konzertfreunden im Reitstadel. Foto: Fritz Etzold

hang aufgezogen würde. Oder als wär's ein „Figaro“ für die Kegelbahn: Dessen ausgelassene Heiterkeit war keineswegs übertrieben, man ging eine Mischung von Virtuosität und Poesie ein, wie man das von vielen Mozartarien her kennt. Hier in einer wunderbar aufgefächerten Ensemblekunst, in einer fast szenischen Kommunikation auf diesem Trio-Theater: überzeugend, buffonesk und anrührend zugleich. Eigentlich gelangen mit dieser Kombination auch die Pro-

ben aus Max Bruchs Salonkunst von op. 83 sehr akzeptabel, besonders aber Robert Schumanns „Fantasiestücke“ op. 73. William Youn schuf für die eine romantisch rauschende Klavierbasis, in der sich eigentlich mehr an Gefühlen abspielt als in der virtuosens Klarinette mit ihren vielen Stimmungswechseln. Zur Quintessenz des Abends ist ohnehin die „Lindenbaum“-Melancholie des letzten Satzes von Schumanns „Märchenbildern“ op. 113 geworden: Mönkemeyer

und Youn höchst sensibel aufeinander eingestellt, in spätromantischer Doppelpödigkeit und in einem Höchstmaß an Empfindsamkeit. Damit waren dann nicht nur die kulinarischen Bedürfnisse des Publikums bestens bedient.

📅 Nächster „Konzertfreunde“-Termin: am 12. November um 19 Uhr für die Abonnenten A und G: die Trompeterin Alison Balsom mit dem „kammerorchesterbasel“.